

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich dreimal u. zwar Dienstags, Donnerstag und Sonnabends.
Bezugspreis viertelj. 1 M. 50 Pf.,
durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf.
Einzelne Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags, Mittwochs und
Freitags bis spätestens Mittags
12 Uhr angenommen.
Inserationspreis 10 Pf. pro dreigespaltene Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Firma H. A. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion H. A. Berger derselbe

No. 113.

Donnerstag, den 20. Dezember

1894.

Bekanntmachung.

Frau Agnes Bertha verheiratet. Löwe geborene Hörisch in Wilsdruff ist am 1. dieses Monats alsstellvertretende Leichenfrau für den 6. Wilsdruffer Leichenlaufdistrikt, umfassend die Orte Wilsdruff, Grumbach, Rausbach, Sachsdorf und Höhndorf, in Pflicht genommen werden.

Meißen, am 3. December 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Schroeter.

Sparkasse zu Wilsdruff.

Im Monat Januar 1895 ist die hiesige Sparkassen-Expedition
jeden Wochentag außer Mittwoch und Neujahrstag

geöffnet.

Wilsdruff, am 17. Dezember 1894.

Der Stadtrath.
Ficker, Vorsitzt.

Tagesgeschichte.

Berlin, 17. Dezember. Der Reichstag begann heute die Beratung der Umsturzvorlage. Staatssekretär Dr. Rickert begründete die Vorlage. Die Regierung begrüßte es freudig, doch bei der Beratung des Haubotausatzes die Redner fast aller Parteien eine leidenschaftliche Prüfung zugesagt haben. Die Vorlage wolle durchaus nicht die Presse knebeln oder der öffentlichen Meinung einen Maulkorb vorlegen, sie sei kein verschäfliches Sozialistengesetz. Die Vorlage wende sich auch nicht allein gegen die Sozialdemokraten, sondern sei ein Versuch, alle Auseinandersetzungen zu bekämpfen, von welcher sie auch kommen mögen. Seit der Aufhebung des Sozialistengesetzes hätten sich die Zustände bei uns nicht gebessert. Bombe und Dolch spielen zwar bei uns noch keine Rolle, wie im Auslande; aber gegen die Verhetzung solcher Thaten Vorlehrungen angezeigt. Im Lande herrsche weitgehende Erbitterung. Die Mitarbeit der Umsturzbestrebungen gering schätzen, welche eine schwere Verantwortlichkeit auf sich laden. Redner citiert Stellen aus einer aufrührerischen polnischen Flugschrift, wobei er wiederholt von dem Abz. Frohme (Soc.) unterbrochen wird. Der Abz. Frohme wird deswegen zur Ordnung gerufen. Redner verteidigt auf das Blatt "Freiheit". (Zwischenruf der Sozialdemokraten: Werb von der Polizei bezahlt!) Die Regierungen müssten ein Ausnahmegesetz zu vernehmen, können das aber nicht, wenn der Reichstag diese Vorlage ablegne. Redner zeigt ein für die Kosten bestimmtes Flugblatt und begründet dann die einzelnen Paragraphen der Vorlage. Nach der Erörterung Carnot sei in der "Freiheit" ein Artikel mit der Überschrift "Santo Gafioso" erschienen, worin die That Gafios verherrlicht wurde. Der Staat und die bürgerliche Gesellschaft würden ein Verbrechen gegen sich selbst begehen, wenn sie solchen Dingen nicht entgegneten. An der Spize der Gegner ständen gefährliche Agitatoren, deren Ziel nicht denkbar sei ohne den Zusammenbruch aller Ordnung in der ganzen Welt. (Zwischenruf der Sozialdemokraten: Ode Kamellen!) Es werde immer auf solche "olle Kamellen" zurückkommen. Er hoffe, daß der Reichstag sich seiner Verantwortlichkeit bewußt sei und den Regierungen zur Bekämpfung der Gegner die Hand biete. — Abz. Sinzler (Soc.) beantragt Vertagung und bezweifelt die Beschlussfähigkeit des Hauses an. — Abz. Frhr. von Manteuwil (cont.) bittet, den Antrag abzulehnen. Die Sozialdemokraten forderten die Abfassung wegen der Fülle erdrückender Materials. — Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von nur 158 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlussfähig. — Präsident v. Leo zw. Ich sehe mich zu neuem Bedauern durch den Vertagungsantrag und die Beschlussfähigkeit in meinem Bemühen, die Abz. it zu fördern, verhindert. Ich sch. daher die nächste Sitzung auf den 8. Januar 1895 an und hoffe, daß sich die Abz. Mitglieder zur Fortsetzung der heutigen Beratung zahlreich einfinden.

Die Beratungen des deutschen Reichstages haben vor Weihnachten eine längere Dauer gehabt, als von vornherein angenommen werden war. Die kaum begonnene Generaldebatte über die Umsturzvorlage mußte, wie wir schon berichtet haben, infolge der Beschlussfähigkeit des Hauses abgebrochen und bis zum 8. Januar nächsten Jahres vertagt werden. Der Namensaufruf bei der Abstimmung über den Antrag auf Vertagung d. Beratung ergab die Anwesenheit von im Ganzen 158 Abgeordneten. Da der Reichstag 397 Mitglieder zählt und zur Beschlussfähigkeit des Hauses die Anwesenheit von 199 Volksvertretern erforderlich ist, so fehlten also an der zur Beschlussfähigkeit unerlässlichen Zahl von Abgeordneten 41; überwiegend aber fehlten 239 von 397, von welcher Biffet nur einige wenige

erledigte Mandate in Abzug kommen. Der Präsident gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß sein Bemühen, die Geschäfte des Hauses zu fördern, an der Beschlussfähigkeit gescheitert sei sprach die Hoffnung aus, daß es nach den Ferien in dieser Beziehung besser sein möge, und verlängerte die Reichstagsberatungen bis zum 8. Januar nächsten Jahres. Mit Recht wird das Feiern einer solchen großen Zahl von Abgeordneten von den Reichstagsberatungen scharf getadelt. Man kann nur billigen, was die "S. B." hierüber äußert, indem sie sagt: Wenn irgend Jemand gehofft haben sollte, daß das während der letzten Session missfällig aufgenommene wundervolle Gebaren eines sehr erheblichen Theiles der deutschen Volksvertretung in der laufenden Sitzungsperiode einem pflichtbewußteren Verhalten Platz machen würde, so hat er sich also gründlich geirrt. Mit einem ärgerlichen, das nationale Empfinden beleidigenden Skandal haben die Beratungen der deutschen Volksvertretung in ihrem neuen stolzen Heim begonnen, und die Pflichtwidrigkeit in der Ausübung des den Abgeordneten durch das Vertrauen ihrer Mitbürgen übertragenen hohen Ehrenamtes hat die ordnungsmäßige Beratung gleich der ersten wichtigen Vorlage der Session unterbrochen und ihre Fortsetzung in die Ferne gerückt. Wenn wir unter den Feiern auch einen sehr erheblichen Prozentsatz aufrüttend Entschuldiger annehmen, so würde doch zweifellos die Zahl der Unentschuldigten überzählig bleiben. Es sind füglich die Disziplinarbefreiungen der ausländischen Parlamente gegenüber ihren Mitgliedern erörtert und als besonders interessant die Bestimmungen in den Geschäftsordnungen der Parlamente Englands und der nordamerikanischen Union insfern beachtet worden, als dort das ungemein entzündliche Gefühl der Abgeordneten beim Namensaufrufe mit Haftstrafe belegt wird, die bis zum Schlusse der Session, im englischen Oberhaus sogar über Schluss derselben hinaus ausgedehnt werden kann. Wie sehr hat das deutsche Volk gerade bei dem gegenwärtigen Anlaß Ursache, zu bedauern, daß gleiche Bestimmungen in der Geschäftsordnung seiner parlamentarischen Vertretung fehlen. Es ist ja recht erfreulich, daß der Reichstag aus Anlaß der in seiner Mitte verübten Majestätsbeleidigung die Resolution auf Verschärfung der ihm selbst und seinem Präsidenten zustehenden Disziplinarbefreiungen über die Abgeordneten gefaßt hat. Die erdrückende Mehrheit der deutschen Volksvertretung hat sich schon in der nächstfolgenden Sitzung bereit, durch ihr Verhalten eine nicht mißverstandene und durchschlagende Begründung für die Notwendigkeit und Unerlässlichkeit der durch jene Resolution in Aussicht genommenen Maßregeln beizubringen. Wir hoffen zuversichtlich, daß in die Reihe der neu erfüllenden Disziplinarverhüfungen auch energische Strafen für unentschuldigtes Fernbleiben von den Sitzungen aufgenommen werden. Schon die Einführung einer Veröffentlichung der Namen der Feienden vorschreibenden Bestimmung in die Geschäftsordnung wäre erwünscht, damit die Wähler sich künftig davon überzeugen könnten, in welcher Weise ihre gewählten Vertreter den übernommenen Ehrenpflichten nachkommen pflegen. Die Nähe des Weihnachtsfestes kann man in keiner Weise als Entschuldigung für das pflichtwidrige Verhalten derjenigen Abgeordneten gelten lassen, die in diesem Falle durch ihr Fernbleiben die Beratung der Umsturzvorlage verzögert haben. Wen Rücksicht auf häusliche und Familienverhältnisse von der Ausübung eines verantwortlichen Ehrenamtes abholten, der ist für ein solches Amt nicht geeignet. Die Ergreifung energischer Maßregeln, die geeignet sind, die Wiederholung derartiger Pflichtverzäumisse unmöglich zu machen und die fast kriminell gewordene Beschlussfähigkeit der parlamentarischen Vertretung des deutschen Volkes zu beseitigen, will

uns fast wichtiger erscheinen, als das Schicksal der Umsturzvorlage.

Der preußische Landtag wird, wie verlautet, zum 8. Januar einberufen werden.

Die Berliner Börsen bildeten am Sonnabend den Schauplatz einer so wütenden Scene, wie sie seit Bestehen derselben kaum vorgekommen sein dürfte. Der vereidete Makler Oskar Meyer hatte in der Abendnummer des "Börsen-Kourier" einen Artikel über die Börsenreform veröffentlicht, der von den Anhängerinnen der Börsen abweichend, die Wuth der ohnehin schon in gereizter Stimmung befindlichen Börsenbesucher entfesselt hatte. Die in dem Artikel enthaltenen Vorschläge sollte der Vorstand der Vereinigung vereidigter Fond- und Effektionsmakler an der Berliner Börsen ausgearbeitet haben. Sie lagen auf eine zünftliche Befreiung der vereidigten Makler und möglichst Abschwächung der Konkurrenz der Makler untereinander hinzu. Die Gebühren sollen für Rechnung einer Kammer eingezogen werden, zu der alle vereidigten Makler gehören. Dem einzelnen Makler wird auf sein Nota nur ein Drittel erstatte. Der übrige Betrag der Einnahmen an Maklergebühren wird nach Abgaben unter sämtliche Makler verteilt. Schon bei Eröffnung des Verkehrs herrschte eine heftige Auffregung, die das Mitglied des Altesten-Kollegiums, Stadtrath Kämpf, veranlaßte, den Makler Meyer telefonisch vor dem Kämpf, der Börsen zu warnen. Als derselbe dennnoch offenbar ohnungslos eintraf, erhob sich ein entzücklicher Tumult, ein durchbares Gebrüll "raus mit ihm", "raus mit dem Börsen-Kourier", u. von hunderten von Börsenbesuchern, die zum großen Theil auf den Bänken standen, ausgestoßen, und ein Andrängen gegen den Makler Meyer, daß sich derselbe unter dem Schutz von vier Börsendienern in das Zimmer der Presse flüchten mußte, daß sodann von Börsendienern gesperrt wurde. Diese geleiteten den Andrängen schließlich durch die Garderothe auf die Straße hinaus. Der sofort benachrichtigte Herausgeber des "Börsen-Kourier", Davidsohn, blieb von der Wuth der aufgezogenen Menge das Aergste befürchten mußte.

Zur Umsturzvorlage heben die "B. N. N." mit Recht hervor, daß sie wohl noch auf die Thatache hinzuweisen seien, daß die tyrannische Gewalttherrschaft, welche die Leiter der Sozialdemokratie über ihre Mitbürger anstreben, schon heute in praktischen Nebelständen ihren Ausdruck findet: einmal in dem Mangel des staatlichen Schutzes derjenigen Arbeiter, welche sich bei Außendeklarationen nicht fügen wollen; dann in dem Zwange, der für unabhängige Staatsbürger in den Doktoratserklärungen liegt. Diese praktischen Fragen, die augenblicklich in unserm täglichen Leben brennend sind, werden in der Vorlage mit Stillschweigen überzgangen. Hätten sie Beachtung gefunden, so würden sie der Vorlage wohl manchen Freund unter denen erworben haben, die bisher durch Bedenken über die gemeinrechte Natur des Entwurfs von der Zustimmung abgehalten werden.

Die Anarchistenversammlung, welche am Sonnabend in den Viktoriasälen zu Rixdorf bei Berlin stattfinden sollte und als Tagessitzung die Besprechung des Umsturzgesetzes durch den Metallarbeiter Lepsius hatte, wurde nicht abgehalten. Der Einberufer dieser Versammlung, der Tischler Worsentz, der als Redakteur am Sozialist thätig war, ist gestern früh um 1/2 Uhr in seiner zu Rixdorf belegenen Wohnung durch zwei Berliner Kriminalbeamte verhaftet worden. Die Festnahme soll mit der letzten Beschlagnahme des Sozialist in Verbindung zu bringen sei.

Einer der wührendsten sozialdemokratischen Kapitalisten, starker Frankreichs, der Genosse Groussier aus Orléans, der seinen parlamentarischen Sitz auf der äußersten Bank der äußersten Linke aufgeschlagen hat, steht in Gefahr, das Opfer einer unbarmherzigen Schicksalslaune zu werden. Es ist ihm nämlich eine Millionenerbschaft zugesallen, nach deren Anteit ihm nichts übrig bleiben würde, als selbst unter die Kapitalisten zu gehen. In Deutschland vertragen sich bekanntlich der theoretische Krieg gegen das „ausbeutende Kapital“ und der praktische Besitz von Millionen bei sozialdemokratischen Führern ganz ausgezeichnet, in Frankreich ist der Fall bis jetzt nicht vorgekommen, doch soll den parlamentarischen Kollegen des neu gebildeten sozialdemokratischen Rabob ganz gewiß der Mund noch „ihrem“ Anteil an der reichen Erbschaft wässern. Wenn sie sich nur nicht umsonst gefreut haben.

Ein großerlicher neuer Polizeistandort steht in Paris in Sicht. Ein jetzt in Brüssel ansässiger ehemaliger höherer Polizeibeamter hat dort ein Buch geschrieben, worin er seine im Dienst gemachten pikanten Erfahrungen zusammenstellt und den Beweis erbracht hat, daß in Frankreich die Korruption nach gerade fast alle Beamtenkreise ergriffen habe. Man hat es also mit einem neuen Panama zu thun, in dem besonders die Polizei eine Rolle spielen wird.

Ueber den vermutlichen weiteren Verlauf des ostasiatischen Krieges hat der japanische Gesandte in Berlin, Viscount Nogi, einem Mitarbeiter des Berliner „Bund“ gesagt: Was die für die nächste Zukunft beabsichtigten Operationen zu Wasser und zu Lande andeuten, so bilden diese strengste Geheimnis, das unter dem Vorstuhl des Kaisers stehenden Kriegsrathes. Es ist indessen kein Zweifel, daß wir — wohl infolge des eingetretenen Winters etwas langsam — doch unaufhaltsam vorrücken werden, und die Einnahme von Peking soll nur eine Frage der Zeit sein. Ob wir darüber hinaus unsern Feldzug ausdehnen werden, wird davon abhängen, ob die chinesische Regierung inzwischen ernstlich und aufrichtig an Friedensverhandlungen heranzutreten geneigt ist, was wir trotz der angeblichen Ernennung eines bevollmächtigten Parlamentärs zunächst noch bezweifeln. Die unwiderrücktig gebliebene Meldung, Herr v. Hanneken organisierte im Stillen eine neue Armee von 100 000 Mann Rekruppen, läßt jedensfalls nicht auf derartige ernsthafte Absichten schließen, und Japan, das übrigens sehr wohl in der Lage ist, den Feldzug finanziell noch lange Zeit auszuhalten, ist nicht geneigt, sich in trügerische Sicherheit wiegen zu lassen. Die freundlichsten Bemühungen Amerikas zur Vermittelung des Friedens werden natürlich von uns dankbar anerkannt, ob sie aber direkten Erfolg haben werden, ist eine andere Frage. Dieselben können ja auch in letzter Linie eigentlich nur darauf hinaulaufen, eine direkte Aussprache zwischen uns und China anzubauen. Niemand wird verlangen, daß wir uns die Früchte eines Sieges, für den wir Gut und Blut eingezahlt, verklummen lassen sollen. Am wünschenswertesten wäre es in aller Interesse, wenn uns die Grokmächte vertrauenvoll freie Hand ließen; nur dann ist der Kampf für lange hinaus als beendigt anzusehen.

Die Japaner haben, wie schon telegraphisch gemeldet, einen neuerlichen Erfolg über die Chinesen errungen. „Central News“ berichtet darüber ausführlicher: Die Besiegung von Feng-Huang-Lscheng setzte sich am Donnerstag in Bewegung, um den vorgeschobenen japanischen Posten bei Yih-Man-Schan zu verstärken. Die gelassene Streitmacht belief sich auf 1400 Mann mit sechs Geschützen unter dem Kommando des Obersten Tomoyasu. Freitag, bei Tagesanbruch wurde ein Angriff auf den linken Flügel der Chinesen gemacht. Die Chinesen okkupierten ein günstiges Terrain und sogenannten besser als die übrigen bis jetzt in der Mandchurie angetroffenen Truppen. Der Kampf war ein heftiger; schließlich wichen der linke Flügel der Chinesen dem heimtückischen Angriff der Japaner. Dadurch entstand Verwirrung im Centrum. Fortgesetztes Feuer der Japaner verhinderte die Wiederaufrichtung der chinesischen Stellung. Ein darausfolgender erneuter Angriff trieb die Chinesen zu unzweckmäßigen Rückzügen. Sie flohen in der Richtung nach Tsing-Mostje, von der japanischen Kavallerie verfolgt. Die Japaner erbeuteten das chinesische Lager, enthaltend vier Geschütze, viele Gewehre, Langen und andere Waffen. Der Verlust der Chinesen beläuft sich auf 250 Tote und Verwundete, der der Japaner auf 100. Die letzten machten 50 Gefangene. Die chinesische Streitmacht belief sich auf 4000 mongolische Truppen aus Kerin. Dies erklärt die von den Chinesen bei dieser Gelegenheit bewiesene größere Tapferkeit und das von ihnen noch während des Rückzuges aufrecht erhaltenen Feuer. Die Brigade des General Tochimi marschierte in südlicher Richtung, um den Chinesen die Flucht abzufallen.

Vaterländisches.

Wilsdruff. Bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamt werden am nächsten Sonntag, den 23. Dezember, die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum, wie folgt, abgehalten:

von 8 bis 9 Uhr Vorm.
11 " 12 " und
2 " 7 " Nachm.

Die Orts- und Landbestellungen finden wie an Wochen- tagen statt, ebenso werden die Briefkästen wie an diesen Tagen geleert. Am 25. Dezember wird der Schalterdienst wie an jedem anderen gesetzlichen Feiertage ausgeführt. Von 12 bis 1 Uhr Nachm. wird die Postkästen geöffnet sein, auch gelangen die mit dem Zuge 1,23 Km. eingedenkten Pakete in der Stadt noch zur Bestellung. Die Landbestellung ruht am diesem Tage, dagegen werden am 26. Dezember bei sämtlichen Poststellen einmal belauft und Pakete ausgetragen.

Gewiß unangenehm berühren wird es alle unsere Kirchenbesucher, daß an diesem Weihnachtsfest die übliche Christmette am ersten Feiertag Abend ausfallen wird. Der hiesige Kirchenvorstand hat in einer seiner letzten Sitzungen dahin Besluß gefaßt, wegen der Übersättigung der Kirche davon Abstand nehmen zu müssen, indem die Auszüge hochverständiger Männer darin gehen, daß unsere Kirche sehr baufällig wäre. Es ist gewiß sehr zu wünschen, daß über die schon so lange schwedende Frage nunmehr bald einmal Klarheit geschafft wird.

Die Bestimmungen über die zu Weihnachten ein- tretende Verlängerung der Gültigkeitsdauer der dreitägigen Rückfahrtkarten und der dreitägigen Rundreisekarten im sächsischen Binnenverkehr, sowie der dreitägigen Rückfahrtkarten im direkten Verkehr zwischen sächsischen Stationen und solchen anderer

deutschen Eisenbahnen erlauben mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre dem Weihnachtsfesttag unmittelbar ein Sonntag vorausgeht, eine Erweiterung, und zwar gelten im sächsischen Binnenverkehr diejenigen Rückfahrtkarten und Rundreisekarten, welche vom 21. bis mit 25. Dezember gelöst werden zur Rückfahrt bis mit 28. Dezember, im direkten Verkehr die am 22. Dezember und später gelösten Rückfahrtkarten zur Rückfahrt bis mit 27. Dezember, auch wenn die gewöhnliche Gültigkeitsdauer alsdann abgelaufen ist. Ferner gelten zu Neujahr alle genannten Rückfahrtkarten und Rundreisekarten, sowohl für am 29. und 30. Dezember d. J. gelöst werden, zur Rückfahrt bis mit 2. Januar künftigen Jahres, auch wenn die gewöhnliche Gültigkeitsdauer alsdann abgelaufen ist.

Sachsdorf, 18. Dezember. Jenes blutige Drama, das sich in voriger Woche hier zugetragen, hat nun auch das andere Opfer gefordert. Der Schmiedemeister Jenisch ist heute früh 1/4 Uhr seinem schweren Verleidungen erlegen. — Das am vergangenen Freitag im hiesigen Bahnhofe zum Zwecke der Beschaffung eines Schulharmoniums abgehaltene Kinderkonzert hatte sich eines zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen. Vielseitigen Wünschen aufs folgenden Sonntag eine notorische Aufführung stattfinden.

Röhrsdorf. Der Sachsdorfer Männergesangsverein veranstaltete letzten Sonntag im Gasthaus „Deutsches Haus“ einen Vortragabend. Der Besuch wäre jedenfalls ein besserer gewesen, wenn nicht die üble Witterung so Menschen zurückgehalten hätte. Sämtliche Darbietungen des noch jungen Vereins wurden lebhaft applaudiert.

Am vergangenen Sonntage fand Abends 8 Uhr im Bahnhof zu Grumbach eine Gustav-Adolf-Feier statt. Der Vortragende, Herr Pastor Dr. Wahl, entrollte vor den Zuhörern ein Bild aus dem Zeitalter vor Beginn des dreißigjährigen Krieges, zeigte der Protestantischen Bedrückung, Nöte und Niederlagen während jenes Krieges und Gustav Adolfs Entschluß, für Reich und Glauben das Schwert zu ziehen. Nachdem der Herr Vortragende des östlichen nordischen Helden Jugendzeit geschildert hatte, wurde des edlen Schwedenkönigs Heldentalent gezeigt. Schilderungen von mächtigen Ereignissen, wie Magdeburgs Fall und Gustav Adolfs Tod bei Lützen noch Berichten von Augenzeugen, fesselten die Zuhörer. Die Schuljugend beteiligte sich dabei durch Darbietung geistlicher Schänge.

— Wir machen wiederholzt darauf aufmerksam, daß nach einer Entscheidung des Reichsgerichts für Fehler in einer Annonce, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripten entstanden sind, kein Erfolg geleistet zu werden braucht. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zugefunden, deutlich geschrieben sein müssen. Leider ist dies, wie wir aus Erfahrung wissen, nur zu oft nicht der Fall, da namentlich in der Aufführung von Bühnen häufig die größte Unbedeutlichkeit herrscht. So waren Bezeichnungen, zumal solche mit fremdsprachlichem Ankläng, wie auch Blumen u. s. w. mit lateinischen Namen, werden häufig so undeutlich und unrichtig geschrieben, daß sich die Seher mehr aufs „Rothen“ als aufs „Ablesen vom Manuskript“ verlassen müssen.

— Große Heiterkeit ereigte kürzlich in Meißen ein Kuchenbrandopfer. Eine Frau war im Begriff, einen dünngebackenen Kuchen vom Teller nach House zu schaffen, als plötzlich an der Ecke der Gerberstraße ein Windstoß unter den Kuchen fuhr, ihn ausheb und der Frau über den Kopf stülpte. Sofort sprangen mehrere Leute hinzu, um die erschrockene Frau von der lähmenden Kopfbedeckung zu befreien. Doch auch diese schnelle Hilfe kam noch zu spät, da der Wind bereits den Kuchen weiter geführt und in einen vorüberfahrenden Handwagen geschleudert hatte.

— Löbau. Der hiesige „Anz.“ schreibt: In der Sonntag Nacht gegen zwei Uhr wurde der Bauunternehmer Herr Kolditz von zwei Strolchen angefallen. Als er, auf dem Nachhauseweg begriffen, durch die Poststraße ging, kamen zwei Unbekannte auf ihn zu und fragten ihn nach der Zeit. Ohne ihren Antwort zu geben, ging Kolditz weiter seiner Wohnung zu nach dem Post- und Wallstraße. Dort angelommen wurde er, als er eben im Begriffe war, die Haustür aufzuschließen, von den Strolchen gepackt und gewürgt. Herr Kolditz wehrte sich seiner Haustür und wehrte wütige Hände ans, so daß einer der räuberischen Gesellen die Flucht ergriff, während es dem Überfallen gelang, den anderen so lange festzuhalten bis Hilfe zur Stelle war. Beide freche Burschen sind polizeilich festsetzt und werden der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Bei dem Überfall wurden Herrn Kolditz dessen goldene Uhr, ein Regenschirm und der Hut entrissen. Die Uhr fand sich ein Stück vom Thator entfernt, im Schlamm auf der Straße wieder, ebenfalls der Schirm, der Hut aber wurde nicht gefunden. Die Untersuchung wird das Näherte über diesen Raub- onfall feststellen.

— Pomázsch. Die Gegend zwischen hier und Meißen ist reich an Porzellanerde. So ließ die in Meißen bestehende Porzellschlammerei aus den ihr bei Löbau und Radeberg gehörenden Gruben im letzten Jahre 90 000 Centner fördern und zum größten Theile verwischen, und in Seitz wurden ebenfalls 75 000 Centner gewonnen. Diese Erde ergiebt etwa ein Drittel reine Kaolin, das nach Waldenburg i. Sch. versandt wird. Für die Königliche Porzellanmanufaktur in Meißen hat Sorau noch Bedeutung als Fundort.

— Aus dem Vogtlande. Als zu Ausgang des siebziger Jahre und Anfang der achtzig Jahre die englische Gardinenfabrikation im Vogtlande eingeführt wurde, ahnte wohl niemand, daß dieser Industriezweig eine so große Ausdehnung nehmen würde. Anfangs wurde vielfach Zweifel laut, daß dieser Industriezweig im Laufe der Jahre sich wieder überleben bez durch ein ähnliches Fabrikat ersezt würde. Diese Vermuthungen sind keineswegs eingetreten, im Gegenteil, die englische Gardinenfabrikation hat sich im Laufe der Jahre immer mehr vervollkommen und die erzeugten Fabrikate haben sich in allen Ländern bei Hoch und Niedrig Eingang verhofft. So ist gegenwärtig die Wahrnehmung zu machen, daß die Wohnungen der kleineren Leute ebenso mit englischen Gardinen ausgestattet sind, wie diejenigen der wohlhabenderen Klassen. Man kann deshalb die englische Gardine nicht zu den Luxusartikeln rechnen, sondern dieselbe gehört zu den Gebrauchsgegenständen jedes Haushaltes! In der letzten Zeit haben sich deshalb wieder eine Anzahl vogtländischer Gardinenfabrikanten genügt gegeben, ihre Räumlichkeiten zu erweitern und die Zahl der englischen

Webmaschinen zu vermehren. Da die englischen Gardinen in den verschiedensten Qualitäten hergestellt werden, so kann auch jedem Geschmack und den verschiedensten Ansprüchen Rechnung getragen werden.

— Folgender Vorfall ereignete sich am Anfang voriger Woche auf dem Bahnhofe in Reichenbach. Ein Augenzeuge erzählte: Eine armlich gekleidete alte Frau betrat mit beweinten Augen das Wartezimmer 4. Klasse. Ein mitleidiger Schaffner, der sich von seinem Herzen gewungen fühlte, nach der Ursache des Weides zu forschen, fand schließlich heraus, daß ihrem Mann auf dem Bahnhofsbau in der Altstadt Reichenbach ein Bein zertrampelt und er in's Krankenhaus gebracht worden sei und sie, weil nun der Notr preisgegeben, zu ihren fernwohnenden Verwandten reisen wolle. An dem Fahrkartenschalter sei ihr aber gesagt worden, daß ihr Geld zur Fahrt nicht ausreiche, sie wisse nun nicht, was sie anfangen sollte. Der Schaffner, kurz entschlossen, nahm seine Mütze und — sammelte ein. Jede anwesende Person gab gern und willig einen Nickel ab, ja sogar ein Zweimarkstück soll unter der Summe gewesen sein. Den binzinkomenden Bahnhofsinspektor mochte man ebenfalls auf die Arme aufmerksam, und er erbot sich, der selben frei Fahrt auszuwirken. Besondere Ehre dem Schaffner, der den Mut besaß, von den Rechten der Rächstenliebe Gebrauch zu machen und es bedarf ja nur eines kleinen Stiches an die Herzen, dann öffnen die Hände die Portemonnaies unwillkürlich.

— Chemnitz. Gleich nach Bekanntwerden des gestrigen Reichstagsbeschlusses ist von hier an Se. Maj. den Kaiser folgende Petition abgegangen: „Das Unbegreifliche ist geschehen mit 168 Stimmen gegen 58, also mit etwa drei Viertel der Stimmen, hat der deutsche Reichstag die Genehmigung des Strafverschreibens gegen jene sozialdemokratischen Mitglieder, die sich am 8. d. M. durch Sitzenbleiben bei dem ausgetragenen Hoch einer flagranten Majestätsbeleidigung schuldig gemacht haben, ver sagt. Er hat damit bewiesen, daß leider der überwiegenden Mehrzahl seiner Mitglieder das monarchische Gefühl in bedauerlicher Weise abhanden gekommen ist. Aber noch lebt — Gott sei Dank — dieses Gefühl in der Brust jedes echten deutschen Mannes, dessen Fürsorge noch nicht von den Gedanken Blässe angetränkt oder von dem sozialdemokratischen Geiste zerstört ist. Und wehe unserem Volke, wenn es anders wäre. Was soll der Bürger und Bauer, was soll der Soldat denken, wenn die Majestät seines Kaisers und Königs mit solcher Freiheit straflos mißhandelt werden darf?“ Darauf wurde das natürliche Gefühl der Ehrfurcht, der schuldige Rehpalt, ja schließlich die militärische Disziplin aufs tiefste erschüttert werden. Und darum wagt man, im Einverständnis mit zahlreichen Gesinnungsgenossen, die ehrfurchtvolle Bitte auszusprechen: „Ew. Majestät wolle gerufen, diesen überbordenden Reichstag, von dem auch in Betreff der Umsturz-Vorlage wenig Erfriedliches zu hoffen scheint, sofort aufzulösen und durch Neuwahl dem deutschen Volke Gelegenheit zu dem Beweise zu geben, daß es den vollen Ernst der Lage begriffen hat, daß es der eingerissenen Blödglosigkeit unter allen Umständen ein Ende gemacht sehen will, daß es eine solche Mißachtung der Majestäten nur und niemals mehr duldet.“ — Verzeihe, Ew. Majestäten diese notwendige Bitte eines alten Botschafters, der den Traum seiner Jugend von Kaiser und Reich endlich erfüllt glaubte, der aber seit Jahren mit tiefstem Schmerze sieht, wie diese Hoffnungen durch das oft so unvordelige und unpatriotische Verhalten des deutschen Reichstages aufs bitterste getäuscht und getrogen werden.“

— Leipzig, 17. Dezember. Als gestern Abend die Ehefrau eines Restaurateurs in ihr Zimmer trat und den Schreit öffnen wollte, fand sie, daß an dem Schrank herum gearbeitet worden war. Schnell holte sie ihren Mann und beide durchsuchten das Zimmer, woher man unter dem Bett versteckt eine männliche Individuum fand, das aus dem Schreit eine großzügige Geldsumme gestohlen hatte. Es gelang, den unheimlichen Gast zu überwältigen und ihn zur Haft bringen zu lassen.

— Rothenburg, 18. Dezember. Die von dem Verband deutscher Scholastiken hier erreichte deutsche Scholastiker-Schule, in welcher theoretisch und praktischer Unterricht ertheilt wird, erfreut sich eines sehr regen Besuches. Da für das Sommersemester 1895 wieder eine zahlreiche Anmeldung von Schülern zu erwarten ist, hat der Schulausschuß des Schlosser-Schulhauses beschlossen, noch einen Ingenieur anzustellen.

— Am Donnerstag wurde in Erdmannsdorf b. Döbern die Schule, nachdem sie an vier Wochen geschlossen war, wieder eröffnet; an Diphtheritis waren nach und nach einige 40 Kinder erkrankt, von denen fünf verstorben sind. Frau Finanzminister von Schönnewitz stellte sofort 300 Mark zur Verfügung von Heilserum als Weihnachtsgeschenk für die Gemeinde zur Verfügung; es sollen damit gute Resultate erzielt werden.

— Am 8. d. M. sind drei junge Burschen heimlich von Planen i. B. entlaufen, nachdem einer von ihnen seinen Eltern 40 M. entwendet hatte. Dieferen sind bis Eggers gekommen und von dort, wo Mangel an Geld und strenge Kälte ihrer Wanderschaft ein Bißl gefestigt hatten, zurücktransportiert und ihren Eltern wieder zugeschoben worden. Jeder von ihnen war im Besitz eines Revolvers.

— Aus dem Fenster gestürzt. In der zweiten Nachmittagsstunde des Sonntags sprang der 14 Jahre alte Sohn eines in der vierten Etage des Hauses Ecke Gerichts- und Moritzstraße in Dresden wohnhaften Schuhmachermeisters aus einem in dieser Etage gelegenen Fenster auf die Straße hinunter und blieb auf dem Trottoir bewußtlos und halb zerstochen liegen. Der Vorgang ist darauf veranlaßt worden, daß der Knabe bei dem Audrogen von Zeitschriften einen kleinen Geldbetrag (50 Pf.) unterschlagen haben sollte. Das Kind wurde noch lebend in das Carolathaus geschafft. An seinem Aufkommen wird gezwifelt.

— Die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ schreibt:

„Redakteure freuden“. Unser Redakteur Genosse Fischer trat heute,

Montag, früh eine Gefängnisstrafe in der Dauer von 5 Mo-

naten an. Die Majestät soll er beleidigt haben in einem Ar-

ticel, den der Staatsanwalt zuerst als großen Unzug eingeholt

hatte. Auf diesem haben noch 4 Redakteure unserer Zeitung

zusammen 20 Monate Gefängnis zu verbüßen.“ — Ja, wie man's treibt, so geht's!

— Pirna, 17. Dezember. Zu der Versammlung der Einlege-Gläubiger, der Pirnaer Vereinsbank, welche auf heut-

Nachmittag 4 Uhr nach dem Hotel „Zum Schwarzen Adler“ in Pirna einberufen worden war, hatten sich etwa 180 Personen

eingefunden. Stadtrath Apel, als Vorsitzender des seiner Zeit gewählten Comites, berichtete über die von ihm ergrieffenen Maßregeln vor Ausbruch des Concurs, durch welchen sich die Thätigkeit des Comites nunmehr erledigt hat. Der Versuch, das Bankhaus Günther und Rudolph zur Weiterführung der Bank oder zum Bericht auf seine auf den Vogesen Grundstücken eingetragene Cautions-Hypothek zu verzichten, ist gescheitert; ebenso haben die Aufsichtsratsmitglieder jede Erstapfleistung abgelehnt. Es ist nunmehr Sothe des Gläubiger-Ausschusses, die Interessen der Einleger zu wahren und den Aufsichtsrath mit heranzuziehen. Wie Aktienar Gründungs-Dresden ausführt, ist dem Aufsichtsrath die Hauptschuld beizumessen, weniger den Direktoren. Nach seinen Ermittlungen hat die Vereinsbank schon vor drei Jahren vor dem Concurs gestanden und sich nur durch gewagte Manöver so lange hingehalten. Der Aufsichtsrath habe einen meisterhaften Schlagzug noch damit gehabt, daß die gefeierlich erforderliche Generalversammlung bis zum 15. d. M. in der Überzeugung hinausgeschoben habe, daß bis dahin der Concurs ausgetragen und ihm die öffentliche Verantwortung vor den Aktionären erspart sein würde. Grund g. et. wähnt ferner, daß Emilien Mayer von den 1,300,000 M. Wert, welche sein Conto aufweist, nicht den zehnten Theil bekommen hat; das Uebrige sei unterwegs hängen geblieben; ferner habe ein Beamter 25,000 M. an der Börse verpekuliert, dessen Geld sei dafür thilweise eingetreten, und Direktor Weiß habe den Rest auf sein großes Conto übernommen; in den Büchern der Bank finde man allerdings nichts. Großes Aufsehen erregt die Mitteilung eines Herrn K. aus Pirna, daß ein Beamter der Bank vor Zeugen erklärt habe, die Vereinsbank sei bereits pleite gewesen bei ihrer Gründung, d. h. als der Vorstand verein sich in die Vereinsbank umwandelt. Auf Verlangen giebt Rechtsanwalt Hegewald Auskunft über die Verbindung der Firma Günther und Rudolph mit der Vereinsbank. Die Firma besitzt eine hypothekarische Sicherstellung in der Höhe von 300000 M. Wert; sie wird daher bei dem Concuse kaum etwas verlieren, weil die von ihr discentierten Wertschätzungen zahlungsfähige Acceptanten haben. Der Concuse wäre trotzdem nicht zu vermeiden gewesen, wenn die schlechte Vermögenslage auf andere Weise zur Kenntniß des Amtsgerichts gekommen wäre. Der Concuse sei nicht mehr zurückzunehmen, es sei aber begründete Aussicht vorhanden, daß ein Zwangsvergleich mit den Aufsichtsratsmitgliedern zu Stande komme. Bisher allerdings haben diese jede Übernahme von Verbindlichkeiten zurückgewiesen. Dr. Helm bereite aber schon eine Anklage gegen den Aufsichtsrath vor und man denkt, daß sich diese doch, um der Klage zu entgehen, noch bereit finden werden, Opfer zu bringen.

Dresden, 17. Dezember. (Getreidepreise.) An der Börse per 1000 Kilogramm: Weizen weiß 126—136 M., Weizen braun alt. 134—138 M., Weizen braun, neu, trocken 127 bis 131 M., do braun, neu feucht 118—126 M., Korn alt. 116—119 M., Korn, neues 114—117 M., do, neues feucht 102—113 M., Gerste 130 bis 140 M., Hafer neu 120 bis 130 M., feucht 105—108 M., Auf dem Markt: Hafer per Centner 5 M., 40 Pf. bis 7 M., 20 Pf., Kartoffeln per Centner 2 M., 20 Pf. bis 2 M., 80 Pf., Butter per Kilo 2 M., 40 bis 2 M., 80 Pf., Hau per Centner 2 M., 80 Pf. bis 3 M., 40 Pf., Stroh per Schub 26 M., — Pf. bis 27 M., — Pf.

Tages-Kalender.

Eisenbahn-Fahrplan
giltig vom 1. Oktober 1894 ab.
Wilsdruff-Potschappel.

Wilsdruff (Abfahrt)	6.25	10.12	3.20	7.00
Grumbach	6.32	10.19	3.27	7.07
Kesselsdorf	6.42	10.29	3.37	7.17
Niederhermsdorf	6.58	10.45	3.53	7.33
Bautzen	7.04	10.51	3.59	7.39
Potschappel (Ankunft)	7.10	10.57	4.05	7.45
Potschappel-Wilsdruff.				
Potschappel (Abfahrt)	7.30	12.35	4.45	8.20
Bautzen	7.38	12.43	4.53	8.28
Niederhermsdorf	7.44	12.49	4.59	8.34
Kesselsdorf	8.04	1.09	5.19	8.54
Grumbach	8.13	1.18	5.28	9.08
Wilsdruff (Ankunft)	8.18	1.23	5.33	9.08
Abgang der Züge von Dresden nach Wilsdruff.				
Abfahrt)	7.05	11.55	4.25	7.45

Kais. Postamt Wilsdruff. Geöffnet für den Post- und Telegraphen-Dienst: Wochentags von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 7 Nachm.; Sonn- und Feiertags von 8 bis 9 Vorm., 12 bis 1 Nachm. (nur für den Telegr.-Dienst), 5 bis 7 Nachm. Postbürostellen befinden sich in: Grumbach, Limbach, Sora, Ripphausen, Röhrsdorf, Herzogswalde und Grund b. Mohorn.

Kais. Personenzug zwischen Wilsdruff und Rossen täglich. Abgang von Rossen 6.45 Vorm., Ankunft in Wilsdruff 8.58 Vorm., Abfahrt von Wilsdruff 1.40 Nachm., Ankunft in Rossen 3.57 Nachm.

Die Kais. Postagentur in Mohorn ist für den Post- und Telegraphen-Dienst geöffnet: Wochentags von 9 bis 12 Vorm., 3 bis 6 Nachm.; Sonn- und Feiertags von 8 bis 9 Vorm., 12 bis 1 Nachm. (nur für den Telegr.-Dienst), 5 bis 6 Uhr Nachm.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff. Geöffnet: Wochentags von 8 bis 12 Vorm. und 2 bis 6 Nachm.

Polizei- und Polizei-Erpdition, sowie das Königl. Standesamt Wilsdruff ist geöffnet von 8 bis 12 Vorm. und 2 bis 6 Nachm.

Sparbörse zu Wilsdruff ist geöffnet: Dienstag und Freitag 8 bis 12 Vorm., 2 bis 4 Nachm.; Sonntags von 1 bis 3 Nachm. jeden letzten Sonntag im Monat.

Rämmerei-Erpdition ist geöffnet: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend von 8 bis 12 Vorm. und 2 bis 4 Nachm.

Königl. Untersteueramt Wilsdruff. Geöffnet: Wochentags von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 5 Nachm.

Vorschulverordnung zu Wilsdruff, c. G. m. beschr. Haftpflicht. Geöffnet: Wochentags 8 bis 12 Vorm., 2 bis 6 Nachm.

Weizenmehle,

bester Qualität,
empfiehlt zur bevorstehenden Festbäckerei
die Kirchenmühle zu Helsigsdorf.

Schlachtpferde kaufen zu den höchsten Preisen
die Rösselschlachtung von Oswald Mensch
Potschappel.

Stein- und Braunkohlen

liefern in ganzen und halben Wagenladungen so wie angemessen ab Niederlage und franko Haus zu billigen Preisen

Peuckert & Kühn.

Eine Schäßtelle
ist sofort zu vermieten Hessestraße 15.

Allgemeine Assuranz in Triest.

(Assicurazioni Generali)
Gegründet im Jahre 1851.
Gesamtleistungsfonds an Kapital und baaren Reserven:

49 Millionen 162 Tausend 470 Gulden 81 Kreuzer.
Feuer-, Glas-, Transport- und Lebens-Versicherung.

Policen werden in Reichsmark ausgestellt.

Zu Zukunftserteilung und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:
Maurermeister Moritz Hoyer in Wilsdruff,
Kaufmann Emil Scheel in Deuben,
Fabrikant F. A. Steude in Pennrich.

Empfehle bei Bedarf mein reichhaltiges Lager

Solider Uhren.

Herren- und Damen-Remontoir in Gold, Silber und Nickel.
Regulateure, 14 Tage gehend, mit und ohne Schlagwerk,
nur beste Qualität, von 15 Mk. an.

Stand-, Wand- und Wecker-Uhren.

Uhrketten.

Glashütter u. Genfer Präcision-Uhren
zu Original-Fabrikpreisen.

Goldene Damen-Remontoirs von 22 M. an.
Metall. Herren-Remontoirs von 9 M. an.
Jede Uhr ist sorgfältig und gewissenhaft abgezogen
und genau regulirt.

Reelle Preise.

2 Jahre Garantie auch für Bruch der Feder.

Th. Nicolas,

Uhrmacher am Markt.

Alte Uhren u. Gold wird zu den höchsten Preisen
in Zahlung genommen.



Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfiehlt das Gold- und Silberwarengeschäft
von **Richard Hartmann**, Wilsdruff
am Markt 99, direkt neben dem Rathaus.

Vorzügliche Neubüten in **Gold- und Silber-Broschen**,
Ketten und Patent-Armänder,
Creolen (Ohringe),
Herren- und Damenuhrketten,
Haarkettenanhänger, Boutons u. w.

Größte Auswahl am Platze!

Anfertigung aller **Gold- und Silberarbeiten** in bester Ausführung
und billigster Preisberechnung.

Tran-, Verlobungs- und Faconringe

jeden Karats gestempelt.

Nichtconvenientes gegen Umtausch bis 3. Feiertag gern gestattet.



Bei Einkauf von Weihnachts-Geschenken

hält sich die

Schnitt-, Woll-, Weiss- und Putzwaaren-Handlung

von

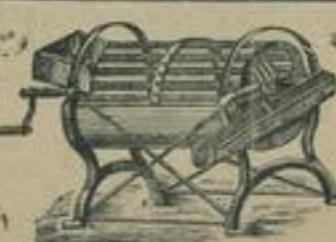
CARL PAUL

Potschappel

Dresdnerstr. 45, Parterre u. 1. Etage

bei bekannt billigen Preisen und reeller, zuvorkommender
Bedienung bestens empfohlen.

Am Sonntag vor dem Feste von früh bis Abends geöffnet.



Kartoffelwaschmaschinen, Kartoffelsortiermaschinen
und Kartoffeldämpfer,

Rübenschneider mit conischer Messerscheibe,

Alfa-Separatoren

M. Heyde, Seeligstadt.

Landwirtschaftlicher Creditverein Dresden.

Tilgbare und kündbare Vorlehen auf landwirtschaftliche Grundstücke und an Gemeinden, den Verkauf von Pfandbriefen, sowie die Einlösung der Zinsscheine derselben vermittelt

Theodor Ritthausen, Gassenstelle für Wilsdruff und Umgegend.

Große Weihnachtsausstellung der vereinigten Handwerkerinnung

Eintritt frei! im Saale des Rathauses Eintritt frei!
von passenden Weihnachtsgeschenken in Tischler- und Polstermöbeln, Haus- und Küchengeräth, Bekleidungsgegenstände und Schuhwerk, Woll- und Lederwaaren, Filigranarbeiten, Toilette- und Lurnsgegenstände, Wiegepferde, Puppen, Spielwaaren u. s. w.
Mit der Bitte, das Handwerk zu unterstützen, laden zu zahlreichem Besuch ein

der Vorstand.

franz Hoyer,
Dresdnerstraße
empfiehlt

zu passenden Weihnachtspräsenten
Cigarren

in $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$ und $\frac{1}{40}$ Packung.
in hochfeiner Qualität und eleganter Ausstattung zu den billigsten Preisen.

ff. Kaiserauszug,
ff. Grieslerauszug
offerten zu billigen Preisen
Peuckert & Kühn.

— Abreisskalender, —
Bilderbücher
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
die Buchbinderei von
Wilsdruff, der Schule gegenüber. R. H. Siegel.

Gustav Türk, Wilsdruff
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Punisch-Essenzen,
Rum's, Arac's
div. Cognac's.

Christbaumwatte,
(nicht entzündbar)
empfiehlt Löwenapotheke.

ff. Weine,
Rum, Cognac
in bekannter Güte
empfiehlt Löwenapotheke.

Todes-Anzeige.
Heute fühl. 1,4 Uhr endete ein sanfter Tod das
heute Leben unsere treuendsten Gatten und Vaters,
des Schmiedemeisters

Emil Richard Jentzsch.

Zu tiefster Schmerze widmen diese Trauerkunde
allen Verwandten, Freunden und Bekannten.
Sachsdorf, den 18. Dezember 1894.

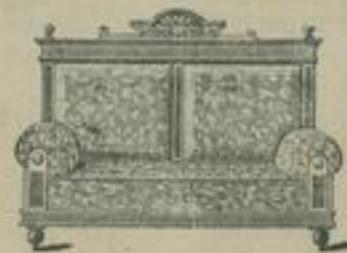
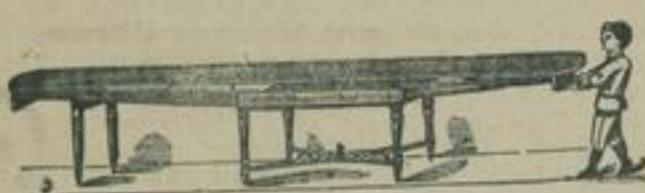
Die trauernden hinterlassen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Hierzu ein zweites Blatt und die
„Illustrirte landwirtschaftliche Beilage“
sowie eine Sonder-Beilage der Conditorei
von Arthur Rosberg, Wilsdruff.

Größtes Lager am Platze!

Rosenstrasse 72, Wilsdruff, Rosenstrasse 77.



Unser großes Lager von

Tischler- und Polstermöbeln

in nur guter geschmackvoller Ausführung und jeder beliebigen Preislage bringen wir den geehrten Herrschaften hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Möbel-Magazin Julius Vogel & Söhne.

Grosse Auswahl
praktischer Weihnachtsgeschenke.

Visit- und Adress-Karten

mit und ohne Goldschnitt in den neuesten Mustern sind
empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke

für Jedermann

Martin Berger's Buchdruckerei.

und liefert solche zu billigen Preisen

Zur

Weihnachtsbäckerei

empfiehlt

ff. ungarisch. Kaiserauszug,

4 Kilo 1 Mk. 44 Pfg.

ff. Kaiserauszug,

(Hofkunstmühle Plauen.)

4 Kilo 1 Mk. 28 Pfg., 50 Kilo 15 Mk.

ff. gemahlnen Zucker,

a Pfund 25 Pfg., 10 Pfd. 2,40 Pfg.

ff. Stückenklopfen,

a Pfund 28 Pfg., 10 Pfd. 2,70 Pfg.

Elemé- und Garabun-Rosinen

à Pfd. 20, 24, 30, 36 und 40 Pfg.

süsse Mandeln, rein verl., Pfd. 70 2 Pf.

bittere do. Pfd. 80 2 Pf.

ff. Citronat, Pfd. 70 Pfg.

Stückhefen stets frisch.

Gustav Adam.

Echte Edeltannen

bei

Frau Ebert, Bohnhoffstr.

Zur gefl. Beachtung!

Die bisher von meinem verstorbenen Mann, dem Uhrmachermeister Heinrich Pietzsch, geführte

Uhrmacherei

verbunden mit dem Handel von optischen Waaren und Reparatur-Werkstatt

wird auch fernerhin in unveränderter Weise fortgeführt werden und bittet ergeben Unterzeichneter um geneigtes Wohlwollen.

Wilsdruff. Ernestine verw. Pietzsch.

Bilder- und Märchenbücher

empfiehlt in vorzüglichster Auswahl

M. Däbritz.

Wilhelm Hombsch,

Glasier, Rothenstrasse 78

empfiehlt sein großes Lager von Spiegel, Bilder, Hans-
sagen und Glaswaaren.

Einrahmung von Bildern schnell und billig.

Alle Sorten Zuchtauben

kauf und verkauf Friedrich Wiegand.

Produktions-Geschäft Altpfauen.

Gasthof zu Sachsdorf.

Sonntag, den 23. Dezember

Nochmalige Aufführung der

„Winterfeier“.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt 30 Pfg.